

AKADEMIE-ECHO

27. Jahrgang
Nr. 3/18. Februar 1985
Preis 10 Pfennig



ORGAN DER SED-HOCHSCHULPARTEILEITUNG DER
MEDIZINISCHEN AKADEMIE «CARL GUSTAV CARUS» DRESDEN

Träger der Ehrennadel der Gesellschaft für
Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold

ZSWK
Kubi
Sob
BGT
Mub

Sächsische
Landesbibliothek



Die historische Chance für einen neuen Weg

Die letzte Entscheidungsschlacht des zweiten Weltkrieges in Europa endete am 2. Mai 1945 mit der Kapitulation der Reste der faschistischen Truppen in Berlin. Am 8. Mai mußten die Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht in Berlin-Karlshorst die Urkunde über die bedingungslose Kapitulation unterzeichnen.

Der Sieg der Sowjetunion und ihrer Verbündeten in der Antihitlerkoalition brachte die Befreiung des deutschen Volkes von der zwölfjährigen barbarischen Diktatur des faschistischen deutschen Imperialismus. Das seit 1871 bestehende Deutsche Reich, dessen herrschende Klassen zweimal angetreten waren, die Weltherrschaft zu erobern, ging unter, wie es entstanden war: in „Eisen und Blut“.

55 Millionen Tote, darunter allein 20 Millionen Sowjetbürger und 6 Millionen Polen, hatte der vom deutschen Imperialismus entfesselte zweite Weltkrieg gefordert. Auch das deutsche Volk hatte gewaltige Blutopfer und schwere Verwüstungen zu beklagen. 6,5 Millionen Männer und Frauen, Kinder und Greise waren auf den Schlachtfeldern und in den Bombennächten, in den Konzentrationslagern und Zuchthäusern umgekommen.

Die materiellen und geistigen Verwüstungen, die der Faschismus zurückließ, waren katastrophal. Aber mit der Niederlage des Faschismus bot sich dem deutschen Volk nunmehr die Chance, für immer mit der imperialistischen Vergangenheit zu brechen und den Weg der Demokratie und des Sozialismus zu gehen. Für das deutsche Volk war es von geschichtlicher Bedeutung, daß sich unter den Siegermächten, die nach der Befreiung die oberste Regierungsgewalt in Deutschland übernahmen, die sozialistische Sowjetunion befand, die die gemeinsamen Beschlüsse der Antihitlerkoalition mit aller Konsequenz verwirklichte. Die Lebensinteressen des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates der Welt stimmten mit denen des deutschen Volkes überein. Die Sowjetunion ließ den demokratischen Kräften des deutschen Volkes jedwede Hilfe zuteil werden.

(Aus: „Illustrierte Geschichte der DDR“)

Auch bei uns brachten Mitarbeiter nach der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären ihre Zustimmung zur Politik unserer Partei zum Ausdruck und versicherten ihr aktives Mitwirken

Durch tausend Fäden mit dem 8. Mai verbunden

Verehrter Genosse Honecker!

Deine Ausführungen vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen unserer Partei zur Vorbereitung des XI. Parteitages haben mich zu einer Rückschau auf mein bisheriges Leben veranlaßt. Mir sind die Ängste und Schrecken der letzten Monate und Tage des zweiten Weltkrieges noch sehr deutlich in Erinnerung. Ich habe persönlich erfahren, welche Trauer und welches große Leid die Mitteilung über einen nicht aus dem Krieg zurückkehrenden Vater in viele Familien brachte. Ich habe aber auch selbst noch die geschickte geistige und moralische Manipulation der Menschen kennengelernt, mit denen uns ein Bild von Haß und Feindschaft gegenüber den Sowjetsoldaten eingeprägt wurde.

Voll Dankbarkeit und Achtung haben wir dann von unseren wahren Befreierinnen das erste Brot entgegengenommen und bald gespürt, wie konstruktiv sie die friedliche und demokratische Entwicklung unseres Landes unterstützten. Sie gaben uns die historische Chance, unseren sozialistischen Friedensstaat, die DDR, zu schaffen. Diesem Staat, meinem Vaterland, verdanke ich selbst, aber ebenso meine Familie, die berufliche und persönliche Entwicklung.



Ich stelle mich voll hinter die Feststellung, daß unser ganzes Leben, unsere Arbeit und unser Kampf durch tausend Fäden mit dem 8. Mai 1945 verbunden sind und werde mit meiner ganzen Verantwortung als Genossin auch weiterhin meine propagandistische Arbeit entsprechend Deinen Anforderungen gestalten; stets aktuelle Probleme in Verbindung mit Grundsatzfragen unserer Politik und Weltanschauung zu behandeln.

Mein Arbeitsgebiet gibt dazu, sowohl bei der Durchsetzung der Hochschulpolitik als auch unserer

sozialistischen Gesundheitspolitik, vielfältige Möglichkeiten. Als Hochschullehrerin und als Vorsitzende der Ständigen Kommission Gesundheits- und Sozialwesen der Dresdner Stadtverordnetenversammlung bin ich bereit, gemeinsam mit meinen Kollektiven daran mitzuwirken, eine höhere Zufriedenheit unserer Bürger mit der medizinischen und prophylaktischen Betreuung zu erreichen.

Als Mitarbeiterin im Hochschul- und Gesundheitswesen begrüße ich deshalb ganz besonders Deine wissenschaftlich begründete Orientierung, trotz aller Probleme den Kurs der Hauptaufgabe fortsetzen zu können. In der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik liegt die wichtigste Quelle zur Verwirklichung unserer humanistischen ärztlichen Aufgabe. Dafür aber brauchen wir eine friedliche Welt, und ich bin davon überzeugt, daß wir sie schaffen und erhalten können, wenn wir täglich den Sozialismus stärken. Daran mitzuarbeiten, verspreche ich Dir, verehrter Genosse Honecker, als meinen persönlichen Beitrag zur Vorbereitung des XI. Parteitages.

Doz. Dr. sc. med. H. Gautsch
Institut für Sozialhygiene

Einsatz „Neptun-10p“ – unser Hauptwettbewerbsziel

Das Referat des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, vor den 1. Sekretären der SED-Kreisleitungen weist in der Behandlung aktueller Fragen der Außen- und Innenpolitik die grundlegende Bedeutung der ökonomischen Stärkung der DDR als Beitrag zur friedlichen Lösung der gegenwärtigen Menschheitsprobleme nach.

In Vorbereitung des XI. Parteitages der SED gilt es, in allen Bereichen der Gesellschaft ein Höchstmaß an Effektivität im Arbeitsprozeß zu erreichen. Innerhalb des Gesundheitswesens der DDR trägt speziell das Fachgebiet Radiologie in diesem Zusammenhang eine hohe Verantwortung, da hier die medizinische Betreuung den Einsatz großer materieller Grundfonds erfordert.

Die Mitarbeiter der Radiologischen Klinik der Medizinischen



Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden ringen in Wahrnehmung dieser Verantwortung um die effektive Auslastung der hochwertigen Gerätetechnik, die für die Röntgendiagnostik und Strahlentherapie durch umfangreiche Investitionen

seitens unseres Staates zur Verfügung gestellt wird. Neben den in den letzten Jahren installierten Geräten, wie Ultraschall- und Computertomographie, Telekobalt-Bestrahlungsgerät, Therapiesimulator und Bestrahlungsplanungssystem, ist hierbei speziell auch das gegenwärtig laufende Investitionsvorhaben zur Installation zweier Linearbeschleuniger für die Strahlentherapie als Schwerpunkt zu sehen. Die termingerechte Inbetriebnahme des polnischen Linearbeschleunigers „Neptun-10p“ als erstem der beiden neuen Bestrahlungsgeräte stellt das Hauptwettbewerbsziel der Mitarbeiter der Strahlentherapie dar, dessen Erfüllung durch die Mobilisierung aller Kräfte entsprechend der im Referat Erich Honeckers enthaltenen Herausforderung abgesichert wird.

Prof. Dr. sc. med. R. Barke
Direktor der Radiologischen Klinik